

„Höhere Lebensqualität durch intelligente Planung“

Mag. Bernd Vogl, Abteilungsleiter MA20 –
 Energieplanung

EINE „Smart City“ verfolgt einen pragmatischen Ansatz: Intelligent ist, was das Leben einfacher macht. Obwohl Ressourcen gespart werden und Energie gespart wird, soll es für die BürgerInnen keinen Verzicht auf Konsum und Mobilität geben. Wie kann man sich das vorstellen?

Weil Sie das Thema „Verzicht“ ansprechen, gleich zu Beginn eine Klarstellung: Ressourcenverbrauch, Konsum und Mobilität sind keine geeigneten Maßeinheiten für ein glückliches Leben! Ich kann z.B. ein qualitativ sehr hochwertiges Paar Schuhe kaufen und dieses lange Jahre nutzen und damit ressourcenschonender und glücklicher sein als mit einem billigen Paar, das alle zwei Jahre kaputt geht und erneuert werden muss. Darüber hinaus schauen die billigen Schuhe nie wirklich gut aus. Das menschlich Spannende: der Nachbar wird mich wahrscheinlich nur für die teuren, haltbaren Schuhe beneiden. Eigentlich „smart“ das Ganze!

In vielen Lebensbereichen können wir durch intelligente Planung von Produkten, Gebäuden und Infrastruktur Energie und Ressourcen einsparen und die Lebensqualität erhöhen. Ein einfaches Beispiel aus dem Energiebereich: Menschen wollen warme, behagliche Räume in der Winterzeit. Diese Räume können wir heute mit einem Bruchteil des Energieaufwandes wie noch vor 30 Jahren herstellen und da reden wir von einem Faktor 10, sprich vor 30 Jahren war die 10-fache

Energiemenge für die Beheizung der gleichen Fläche notwendig. Angenehmer Nebeneffekt: die modernen Gebäude sind durch höhere Wandtemperaturen sogar deutlich behaglicher.

Welche Ziele setzt sich Wien im Energiebereich, um eine „Smart City“ zu werden?

Wien orientiert sich an den Zielen der EU im Klima- und Energiebereich. Die europäische Staatengemeinschaft möchte die Treibhausgasemissionen bis 2050 um 80 Prozent reduzieren, um die Erderwärmung nicht außer Kontrolle geraten zu lassen. Das bedeutet umgelegt ungefähr eine Verringerung des Energieverbrauchs um 40 Prozent und eine Steigerung des Anteils der erneuerbaren Energien aus z.B. Sonne, Wind- und Wasserkraft um 40 Prozent. Im städtischen Raum liegt auf der Steigerung der Energieeffizienz das Schwergewicht.



BERND VOGL. Seit September 2011 leitet Bernd Vogl die neu gegründete Magistratsabteilung für Energieplanung (MA20). Die MA20 setzt sich für die Forcierung und den Ausbau Erneuerbarer Energie in der Stadt ein.

Seit 2006 wird das städtische Energieeffizienzprogramm umgesetzt und dieses wird ab 2015 in eine zweite Phase gehen. Zusätzlich erarbeiten wir gerade einen Aktionsplan für erneuerbare Energien, deren Anteil weiter deutlich gesteigert werden soll.

Wie beurteilen sie die Rolle von Informations- und Kommunikationstechnologie im Energiebereich, um Ressourcen zu sparen? Hat das für die BürgerInnen nur Vorteile oder gibt es auch Nachteile?

Sicher spielen moderne Technologien eine wichtige Rolle in der smarten Stadt von morgen. Aus meiner Sicht sollen diese Systeme aber möglichst einfach sein und ohne ständigen Betreuungsaufwand durch die KonsumentInnen ein optimales und angenehmes Lebensumfeld schaffen. Technik schafft heute eine Menge von Möglichkeiten, kann aber auch ein ordentlicher Zeiträuber werden, wenn Systeme kompliziert und betreuungsaufwendig sind – denken Sie mal kritisch an Ihren Videorecorder, an den digitalen Bilderrahmen oder das Handy. Durch moderne IKT-Technik werden in Zukunft auch mehr Daten über unseren Umgang mit Energie aufgezeichnet. Die missbräuchliche Verwendung dieser Daten wird in Zukunft sicher ein Thema. Trotzdem reden wir angesichts der menschlichen Freizügigkeit in sozialen Netzwerken, wahrscheinlich von einem relativ kleinen Problem.